

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

233 (7.10.1905) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Fräger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 5144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, aber deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, abgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 233. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 7. Oktober 1905. 25. Jahrgang.

Parteienossen!

Der Parteitag von Jena ist vorüber! Verdächtig und enttäuscht stehen unsere Feinde gegenüber jenen glänzenden Verhandlungen und wissen vor Zorn und Verlegenheit nicht, was sie zu dem Ausgange derselben sagen sollen. Ihre Kräfte bewegen sich in schroffen Widersprüchen, verbrannt mit lächerlichen Drohungen.

Eine zerschmetternde Niederlage, wie sie das jüngerliche Preußen, der eingeroickte Staat Friedrichs des Großen 1806 auf den Höhen bei Jena von Napoleon sich holte, so hoffen und wünschen unsere Feinde, würden wir in kurzfristiger Verbindung uns selber zufügen.

Aber nicht für uns wurde die „rote Woche“ in Jena eine Niederlage, sondern für unsere Gegner. Was sie erhofft, wurde zu Wasser und das alte Wort: Hoffen und Harren macht manchen zum Narren, hat sich an ihnen in vollstem Maße erfüllt.

Um so selbstbewusster und selbstzufriedener kann die deutsche Sozialdemokratie, kann das klassenbewusste Proletariat auf die Lage von Jena zurückschauen.

Was dort beraten und beschlossen wurde, erfüllt uns nicht nur mit Genugtuung, jetzt handelt es sich auch darum, das Beratene und Beschlossene in Taten umzusetzen. Es heißt für uns alle: Auf, an die Arbeit!

Wir dürfen nicht ruhen und rasten bis erledigt ist, was in Jena an Pflichten uns auferlegt wurde!

In erster Linie handelt es sich darum, daß die Parteienossen überall sofort in Beratung treten, um, wo es nötig ist, die vorhandenen Organisationsbestimmungen, die der Jenaer Parteitag mit großer Mehrheit gutgeheißen hat, in Uebereinstimmung zu bringen.

Im weiteren müssen aber die vorhandenen Organisationen in weitestem Maße ausgebaut und wo solche noch nicht bestehen, raschstens gegründet werden. Jenerhalb eines Jahres die Zahl der organisierten Genossen in Deutschland zu verdoppeln, ist das mindeste, was erreicht werden muß und erreicht werden kann. Es muß ein glühender Wettstreit unter uns entstehen, um das höchste zu leisten.

Künftig darf es nicht mehr vorkommen, wie es bisher nicht selten vorgekommen ist, daß wenn der Zufall einen Wahlkreis in Nachwahl brachte, erst wieder von neuem organisiert werden mußte, weil man nach der Hauptwahl die Erhaltung oder den Weiterausbau der Organisation unterließ.

Ein Wahlkreis, der künftig in ähnlicher Weise handelte, beginge ein Verbrechen an den Interessen der Partei.

Um aber die geschaffenen Organisationen zu erhalten und zu erweitern, dazu muß der rechte Geist unter den Mitgliedern derselben vorhanden sein. Der Geist der Einigkeit und der Opferwilligkeit, der Eifer zu lernen, um sich über die großen Aufgaben und Ziele der Partei zu unterrichten und durch die gewonnene Erkenntnis immer neue Anhänger für die Partei zu erobern.

Wissen ist Macht! Unsere Macht darf nicht bloß auf der immensen Zahl der Köpfe beruhen, die wir für unsere Ideen und unsere Ziele gewinnen können, sondern sie muß vor allem auch auf dem Willen und der Erkenntnis dieser Köpfe beruhen. Wir brauchen klare und zielbewusste Männer und Frauen,

deren Kampfeslust und Begeisterung mit ihrem Wissen und ihrer Erkenntnis wächst.

Ist aber die Verbreitung von Wissen und Erkenntnis über das Wesen von Staat und Gesellschaft im Sinne der auf dem Jenaer Parteitag angenommenen Resolutionen, neben der mündlichen Aufklärungsarbeit, vorzugsweise Aufgabe der Parteipresse und Parteiliteratur, so kann diese Art der Tätigkeit nur ihren vollen Wert erhalten, wenn die Parteipresse und Parteiliteratur auch gelesen und studiert wird.

Die Verbreitung der Parteipresse und Parteiliteratur mannsgeleitet zu betreiben, ist also ebenfalls eine der vornehmsten Aufgaben eines Parteienossen! Keine Gelegenheit dazu darf veräußerlich werden.

Verarmlich fehlt es häufig den Parteienossen in den mittleren und kleineren Orten an hervorragenden geistigen Kräften, die zum Beispiel durch Vorträge den Stoff zu anregenden und belehrenden Diskussionen liefern. Hier müssen durch den Vortrag von Aufsätzen aus unserer wissenschaftlichen Zeitschrift *Die Neue Zeit* und der sonstigen Parteipresse und durch das Vorlesen geeigneter Broschüren oder Abhandlungen die fehlenden Kräfte ersetzt werden. Diese Vorlesungen bieten dann die Veranlassung zu Diskussionen, in denen die zu öffentlichen Reden veranlagten Parteienossen am besten sich ausbilden können. Ein sehr wertvolles Mittel zur Ausbildung von Rednern ist auch, wenn die Parteienossen eines Ortes einen aus ihrer Mitte beauftragen, in einer künftigen Zusammenkunft in einem Referat über die stattgehabten Ereignisse von öffentlichem Interesse zu berichten.

In Orten, in denen die Zahl der Parteienossen eine kleine ist oder in denen geeignete Räume zu Zusammenkünften nicht zur Verfügung stehen, muß die Organisation von Les- und Debattierclubs, die in Privatwohnungen zusammenzutreten, eine stehende Einrichtung werden. Die behörigenden Verbst- und Winterarbeiten müssen zu diesen Zwecken gründlich ausgenutzt werden.

Wir sind bereit, die Parteienossen an Orten, die aus eigenen Mitteln sich das nötige Material nicht zu beschaffen vermögen, mit Rat und Tat zu unterstützen.

Parteienossen! In Jena herrschte darüber nur eine Stimme, daß die theoretische Ausbildung der Parteienossen und dementsprechend auch die Verbreitung unserer wissenschaftlichen Literatur in starkem Mangel besteht. Sie muß rasch durch die Parteiliteratur ersetzt werden.

Wir sind sehr in die Breite, aber ungenügend in die Tiefe gewachsen. Wir wollen künftig allerdings noch mehr als bisher in die Breite, aber noch weit mehr auch in die Tiefe wachsen. Erst dann steht die Partei als ein mächtiger Baum, der dem stärksten Sturm trotzt, unaustrittbar fest. Deshalb müssen wir alle, in welchen Stellungen wir immer sind, die gegebenen Winde beachten und ihnen gemäß handeln.

Und noch ein anderes hat der Parteitag zu Jena für notwendig erklärt.

Die gewerkschaftlichen Organisationen, die die Aufgabe haben, die Lage der Arbeiterklasse auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung nach jeder Richtung zu heben und zu verbessern und andererseits ungehörige Zumutungen der Unternehmer an die Arbeiter zurückzuweisen, sind eine unbedingte Notwendigkeit in der bestehenden sozialen Ordnung.

Diese Organisationen erfüllen in umso vollkommenerem Maße ihren Zweck, je größer die Zahl der Arbeiter ist, die in einem bestimmten Berufe ihrer Gewerkschaftsorganisation angehören. Sind nämlich in einem bestimmten Berufe vorhandene Arbeiter in ihrer Gewerkschaft organisiert, so hat dieselbe das Ideal einer Gewerkschaftsorganisation erreicht.

Es ist Pflicht eines jeden Parteienossen, wie es in der vom Jenaer Parteitag über den politischen Massenstreik angenommenen Resolution heißt, für dessen Beruf eine Gewerkschaftsorganisation vorhanden ist oder gegründet werden kann, einer solchen beizutreten und die Ziele und Zwecke der Gewerkschaften zu unterstützen.

Das letztere ist selbstverständlich auch Aufgabe der Parteipresse, die dort, wo sie kritisch gegen Vorgänge in einer Gewerkschaft auftritt, nie vergessen möge, welche Aufgabe sie als Arbeiterrepräsentation gegenüber zu erfüllen hat.

Parteienossen! Die Zeiten sind ernt und sie werden ernt. Die beiden Lager, in welche die moderne Welt geschieden ist, Kapitalisten und Unternehmerklasse auf der einen und das mit der Ausbeutung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung immer rascher vermehrende und stärker werdende Proletariat auf der anderen Seite, stehen sich immer schroffer gegenüber.

Die Kapitalisten- und Unternehmerklasse will als herrschende und regierende Klasse nicht nur sein, sondern sie will auch die Rechte der Arbeiterklasse preisgeben, sie wird in ihren Anforderungen und Herrschaftsgewalten immer frecher und unverfrohrter, indem sie die geringen Rechte und Freiheiten, die das Proletariat besitzt, diesen noch raubt oder zu rauben sucht. Sachsen, Hamburg, Albed sind Clappen in ihrem politischen Raubzuge, wie die Zoll- und gesamte Agrarpolitik den ökonomischen Raubzug an der Arbeiterklasse charakterisieren.

Parteienossen! Es gibt nur ein Mittel, um künftig gegen ähnliche Raubzüge und Gewaltakte gewappnet zu sein, die möglichst vollständige Aufnahme aller Proletarier und der mit diesen Sympathisierenden in die Organisationen der Sozialdemokratischen Partei. Gelingt es uns, in gewaltigem Maße unsere Organisationen zu füllen, die noch gleichgültigen und darum ihrem eigenen Schicksal feindselig gegenüberstehenden Proletarier für unsere Ideen zu gewinnen, dann werden es unsere geschworenen Feinde fernherhin nicht mehr wagen, das Proletariat wie bisher zu mißhandeln und zu entrechten, dann sind wir es, die ihre gerechten Forderungen stellen und auf deren Erfüllung bestehen können.

Parteienossen! Auf an die Arbeit! Ihr habt die höchsten Interessen zu vertreten, die höchsten Ziele zu verwirklichen, Ihr kämpft für die höchsten Güter, für die Menschen kämpfen können.

Für die Herstellung eines freien, auf voller Gleichberechtigung aller beruhenden Gemeinwesens. Ihr kämpft für gleiches Recht und gleiche Pflicht, Ihr kämpft dafür, daß endlich auf dieser schönen Erde, die für Unzählige ein Jammerthal ist, aber für alle ein Himmelreich sein könnte, die Armut und das Elend verschwinden und der Mensch ein freier Mensch und sein eigener Herr werde.

Parteienossen! Schließt die Reihen! Im Namen aller Unterdrückten und Entrechtigten: Vorwärts!

Hoch die Sozialdemokratie!
Der Parteivorstand.

Aufruf!

In immer weiteren Kreisen greift die Ueberzeugung Platz, daß sich die Gemeinden im Kampfe gegen die volksverwüthende Fleischnot nicht auf Petitionen und Resolutionen beschränken dürfen, sondern tatkräftige Hilfe leisten müssen. Es handelt sich nicht mehr um die Abwendung eines Uebels, dem man durch die Leistung der Grenzen für die Einfuhr fremden Viehes und die Erleichterung des Fleischverkehrs ein rasches Ende bereiten kann, sondern um weitestgehende Selbsthilfe gegen die Folgen der agrarischen Politik. Der preussische Landwirtschaftsminister von Rodewisch hat mit seiner Bemerkung ganz recht, daß die Preise der Lebensmittel der städtischen und industriellen Bevölkerung nach dem Ablauf der jetzt noch geltenden Capitulischen Handelsverträge noch erheblich höher steigen werden! Auf Jahrzehnte hinaus haben wir mit dieser Erhöhung der Lebenshaltung des überwiegenden Teiles der Reichsbevölkerung zu rechnen. Hat doch erst unlängst der Führer der Zentrumspartei im Reichstage, Abgeordneter Dr. Spahn, zugestanden, daß die mit dem Zolltarif verknüpfte Witwen- und Waisenversicherung nur dazu dienen soll, eine Verabfolgung der Lebensmittelgüter in aller Zukunft zu verhindern.

Von der Deckung der Grenzen für Vieheinfuhr aus dem Auslande darf man sich auch keine allzu große Wirkung versprechen. Der Mangel an einheimischem Vieh ist so stark, daß der Import, abgesehen von den Grenzgebieten, nur sehr langsam auf die Preise drücken könnte. Ueberdies sind infolge des vorjährigen Futtermangels auch in Ostpreußen, das zunächst in Frage käme, die Viehpreise ungewöhnlich hoch; und der Bürgermeister von Bielefeld, Dr. Meeger, hat rühmlich erklärt, daß die österreichische Regierung zu einem Ausfuhrverbot gedrängt werden müsse, wenn Deutschland seine Grenzen öffne.

Halten wir nun unsere Forderung, daß die Grenzen — bei Beobachtung der gebotenen veterinärpolizeilichen Ueberwachung — geöffnet werden sollen, aufrecht, so dürfen wir uns damit nicht begnügen. Die Gemeinden, vornehmlich die Großstädte und die Industriezentren, müssen durch rationelle betriebene Viehzucht eine genügende Fleischzufuhr auf ihren Märkten sichern. In einer Reihe von ausführenden Verhandlungen haben landwirtschaftliche und kommunalpolitische Fachmänner das Problem in der kommunalen Praxis erörtert. Es kommt nunmehr darauf an,

daß ihre Vorschläge in den Gemeinden gewissenhaft geprüft werden und daß auch der demnächst zusammenzutretende Deutsche Städtetag dazu Stellung nimmt. Die Debatten können nur dann fruchtbar sein, wenn ihnen ein reiches Tatsachenmaterial zugrunde gelegt wird. Zunächst ist wichtig, festzustellen:

1. welche Gemeinden landwirtschaftlich nutzbares Gelände, das sich zur Viehzucht eignet, besitzen;
2. wie dieser Besitz verwaltet wird (Regelbetrieb, Pachtung);
3. ob bisher schon Viehzucht in nennenswertem Umfange auf den Gemeindegeländen betrieben worden ist;
4. oder wie sie sonst ausgenutzt worden sind;
5. und endlich, welche finanziellen Erträge diese Gemeinden aus solchem Grundbesitz zugeflossen sind.

Hochzeit.

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Thom.

(Fortsetzung.)
Der Pfarrer nickte weiter: „Wer glücklich heiraten will, der heirate auch nicht bloß nach Schönheit. Nichts ist vergänglicher, als Schönheit und besonders die weibliche. Durch eine einseitige Kränklichkeit und oft schon bei dem zweiten Kindbett ist sie gänzlich verloren. Die vernünftige Liebe weckt vorzüglich auf die Schönheit der Seele, das heißt auf die Tugend und auf die schönen Eigenschaften, welche die Person besitzt. Ist das Weibsbild gottesfürchtig, sitzhaft, bescheiden und freundlich, liebt sie die Arbeit und versteht sie sich auf die Hauswirtschaft, so hat sie schon die allerhöchsten Eigenschaften, welche mit keinem Golde zu bezahlen sind.“

Dem Andra kam die Rede etwas lang vor, sie machte nicht genügenden Eindruck auf ihn. Er hielt den Hut vor sich hin und öffnete den Mund heranzugewandt zu einem Gähnen. Der hochwürdige Herr bemerkte dies wohl, allein er hegte durchaus nicht die Absicht, von dieser Rede, welche er seit mehr denn zwanzig Jahren jedem Brautpaare hielt, auch nur eine Silbe zu opfern. Er verstärkte seine Stimme und erwiderte, daß Andra in die vorige Stellung zurückkehrte.

„Dei Tugenden müssen in Ehestande fleißig beobachtet werden, die Mäßigkeit, die Schamhaftigkeit und die Keuschheit. Denn ohne diese wird die eheliche Liebe von keiner langen Dauer sein. Die Mäßigkeit macht alle Freuden angenehm. Wer recht gut und beiläufig essen will, der muß warten, bis er Hunger hat, und er muß zu essen aufhören, sobald der Hunger gestillt ist. So auch da. Die Unmäßigkeit in diesem Stücke hat ganz furchtbare Folgen, besonders für die Mannspersonen. Die Lebensgeister werden vermindert, die Eingeweide geschwächt, das Gehirn ausgezehrt, die Augen verdorrt und entzündet. Alle Uerzte befähigen dieses. Ebenso fleißig sollen Eheleute auch trachten, die Schamhaftigkeit unter sich zu erhalten. Da meinen aber wieder viele Leute, diese Tugend habe unter

ihnen keinen Nutzen mehr, und nach der Population dürfen sie tun, was sie wollen. Allein, das bring erfaunlichen Schaden. Sie geben ihren Hausgenossen viel Vergnügen und machen sich dabei ihren besten Freunden verächtlich.“

Auch Emerenz geigte jetzt einige Ungebuld. Sie richtete an ihrem Kopfschilde, schimpfte oftmals auf und sah nicht mehr in ihren Schob, sondern zur Decke hinauf. Dieses veranlaßte den Pfarrer, wieder lauter zu reden, noch dazu, weil es gegen den Schluß hinging. „Die Keuschheit“, sagte er, „ist eine reizende Tugend; sie steht besonders dem weiblichen Geschlechte wohl an. Nichts ist wichtiger als Unsauberkeit, und jede Frau soll sich hüten, daß sie durch keine schmutzige Gestalt sich grauhaft macht. Diese Mahnungen beherzigt, beachtet ihr in den Ehestand tretet, und nehmet euch vor, nach diesen Grundregeln zu leben. Dann wird die eheliche Liebe von Tag zu Tag stärker, und ihr werdet einen dauerhaften Frieden und Segen in eurem Hauswesen haben. — So und jetzt könnt's geh'n“, fügte der Pfarrer hinzu.

Die Brautleute erhoben sich und trapteten nach kurzen Grüßen eines hinter dem anderen aus dem Zimmer. Sie schritten durch die Vorgasse und achteten nicht der Schönheiten um sie herum. Es war ein wunderlicherer Märtag. Man konnte meinen, die Erde atme in tiefen Jagen die klare Luft ein und gebe dem Ausströmen den feinsten, kräftigen Duft wieder, von dem alles erfüllt war. Wie ein ausgelassener Junge plätscherte der Bach über die Kieselsteine, froh darüber, daß wieder Schneeglöckchen und Schlüsselblumen an seinem Rande wuchsen und in dem klaren Wasser sich spiegelten. Von dem zarten Grün der Weiden hoben sich in langgestreckten, wellenförmigen Linien die schwarzgrünen Ackerfurchen, und über allem lagte ein blauer Himmel. Andra und Emerenz schritten schweigend dahin; da und dort sah ihnen ein neugieriges Frauenzimmer nach; aus dem einen und anderen Hof Rang ein lauter Pfiff, und wenn Andra sich umdrehte, nickte ihm ein Bekannter grüßend zu.

Als sie beim Beschlarwesen angelangt waren, erklärte Emerenz, daß sie ohne Aufsehen nach

Wachlung gehe, sie habe keinen Appetit und wolle sich nicht noch länger erhalten.

Andra hatte dagegen nichts eingewunden und ließ die Braut ihres Weges gehen.

Er selbst schritt langsam in den Hof und rief einem Knecht zu: „Du, Jock, hol mir ein Stück Brot und ein Glas Wein, nachher fange mir mit da Gersten.“

Siebentes Kapitel.
Wenn man von Pöhlman nach Britzbach geht, steht man links von der Straße, außerhalb des Dorfes, ein kleines, unansehnliches Haus. Das große, weit vorpringende Strohdach könnte einen annehmen, aber dieser Eindruck wird gestört durch die Unsauberkeit und Unordnung, welche man sonst bemerkt. An dem einen der beiden Fenster hängt ein schmutzig ausgefärbter Fenstervorhang, die anderen Fenster sind mit Brettern verhängt. Die Spinnweben, und vor dem Hause liegen in buntem Durcheinander allerlei Feldgeräte, über gehalten und schadhaft; die Stalltüre hängt schlecht in den Angeln, und man sieht durch den klaffenden Spalt zwei magere Kühe auf unreinlicher Streu liegen. Man heißt es hier beim „oberen Stadl“, und das Häufel gehört dem Johann Angermayer, oder, wie man ihn kurzweg „heißt, dem „Stadlhans“. Er hatte einmal in besseren Verhältnissen gelebt. Das war noch zu Lebzeiten seiner Frau, die eine sparame und fleißige Hauswirthin gewesen war. Damals sah das Anwesen nicht so verlotert aus, und war, auch kein Reichthum vorhanden, so fehlte es doch niemals am Notwendigen.
(Fortsetzung folgt.)

Litteratur.

Kommunale Praxis, Wochenchrift für kommunalpolitisch und Gemeindefortschritt, herausgegeben von Dr. H. Siedel, Berlin W. 15.
Mit der vorliegenden Nummer 26 der kommunalen Praxis schließt das erste Quartal nach ihrer Umgestaltung zu einer Monatschrift. Die Fortschritte, die sie dadurch in Bezug auf Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Inhalts gemacht hat, sind recht beachtlich. Es gelangt dem Blatte immer mehr, eine wirklich brauchbare und vollständige Uebersicht des kommunalen Lebens in Deutschland zu geben. Der Verlag teilt mit, daß er bereit-

willigt auf Verlangen Probeummern überallhin kostenlos befristet. Den Abonnenten steht auch die Benutzung des juristischen Fragekastens in allen Gemeindeangelegenheiten frei. Adresse: Verlag der kommunalen Praxis, Berlin W. 15.

Der Wahre Jakob hat soeben die 20. Nummer seines 21. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalt derselben erweisen wir die beiden farbigen Bilder „Zur Erinnerung des Landtags in Pöhlman“ und „Oben Dred und unten Sped“. Der zeitliche Teil der Nummer enthält Gedichte, sowie noch einige größere politisch-satirische Feuilletons.

Der Preis der 14 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg.

Humoristisches.

Der Mikado am Tempelhofer Feld. „Gerricht, sollen meine Japaner ohne Parade in a r s ch wirtlich gefügt haben? Am Ende hat der Okama uns alle bemogelt!“

Sittlichkeits-Parasit. Die sonst so milde sind und gut, Die maulen mit der Hand Des Nächsten Ehre voller Mut Großartig an die Wand.

Ah, über ihre Nächsten Miß Erbohen sich die Herrn — Den eigner, der genau so ist, Den riechen sie sehr gern.

Im Fechten des Feigenblattes. Konkrete Korruptionen haben ergeben, daß der Engel, der Adam aus dem Paradies vertrieb, Redigste Heß und ein Pastor aus Magdeburg war.

Rechtsum. „Seh weiter, Schorsch, gab Iur's Stamm im Gadenrecht!“
„Ja, tagt man's mo a Mak Vier hob'n und wenn gies hundert Tag Blök bis sah!“ (Euphemismus.)

In der liberalen Speyerer Zeitung findet sich folgendes Inserat in einer der Septemberrummern:
„Heute Montag Abend beginnt der protestantische Räubabend.“
Die bisherigen Mitglieder, sowie neue, sind herzlich eingeladen.

Da näßt man wohl nur Gatt, das ausgedungte konfessioniert wurde.
Ein Gemüthsheusch. „Dax Süßer, kommen Sie schnel nach Hause, Ihre Frau hat sich mit Raubgier gefügelt!“ — Süßer! Was das wies eine rasche Gabecknung werden!“

Da die vorhandene Literatur über die Gemeindegeschichte nur sehr dürftige Auskunft auf die wichtigsten Fragen gibt, so erlauben wir hierdurch die verehrlichen Gemeindebehörden, und ferner alle unsere Leser und Freunde, besonders unsere regelmäßigen Korrespondenten, umgehend möglichst ausführliche Angaben über diese Dinge an die Redaktion der kommunalen Praxis, Berlin W. 15, gelangen zu lassen. Wir werden das Material ordnen, zusammenstellen und so schnell wie möglich veröffentlichen.

Redaktion der kommunalen Praxis.

Hus dem Reiche.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)
München, 6. Okt. Kindesmißhandlung. Die Mechanikerfrau Katharina Jenner ein von Kirchdorf, wohnhaft in Baum bei Wiessee, hatte gegen das jüngste ihrer drei Kinder, die kleine zweijährige Anna, eine tiefe Abneigung, die sich bei jeder Gelegenheit äußerte. Dem an sich schwächlichen Kinde ließ die herzlose Mutter nicht die nötigste Pflege zuteil werden und mißhandelte es häufig in geradezu unmenschlicher Weise, lobte das Kind am ganzen Körper mit Stielen und Aruten bedeckt war. Die Schläge rührten von dem Fingerhaken, aus einem alten Regenstirn genommenen Stöcke her, mit dem die arme Kleine auf alle Körperteile, auch in das Gesicht und auf den Kopf, von der sehr zum Nägeln geneigten Mutter geschlagen wurde. Einmal machte wegen dieser fortgesetzten Mißhandlungen des Kindes die Schwiegermutter der Jennerweib ihr Bericht, diese erwiderte darauf: „Wenn ich es ganz derhabe, dann gehe ich mit niemandem ein, wenn ich wüßte, daß ich nicht eingesperrt werde, tut ich es schon ganz erlich.“

Infolge dieser fortgesetzten Mißhandlungen und mangelnder Pflege verfiel das Kind dem Scharlach, an den Folgen einer Lungenentzündung starb daselbe am 16. April d. J. Noch einen Tag vor dem Tode des bedauernswerten Kindes ließ die entmenschte Mutter während auf dasselbe ein. Die Leichen wurden empfindende Einzelheiten über die Mißhandlungen. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monate.

Wochm, 6. Okt. Die Geschmäder sind verschieden. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Tagesarbeiter Alwin von Horkhausen zu 9 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte gegen das Urteil nichts weiter einzuwenden, als daß er gar zu gerne in das Gefängnis hätte. Leider konnte man ihm in

dieser Hinsicht nicht entgegenkommen und er mußte sich für diesmal noch mit Gefängnis begnügen.

Wochm, 6. Okt. Selbstmord um einen Pfennig. Der Sergeant Wolf vom Bezirkskommando jagte sich mit seinem Dienstgewehr in der Kammer eine Kugel in die Schläfe, sodas auf der Stelle der Tod eintrat. Fürcht vor Strafe soll das Motiv der unglücklichen Tat gewesen sein. Wolf hatte vor Jahresfrist eine Quittung über einen kleinen Betrag, bei der er sich um einen Pfennig irrte, durch den Richter zur Reserve entlassenen Soldaten Scheunemann neu ausstellen und gleichzeitig die Unterschrift nachmalen lassen. Der Reserveoffizier brachte den Vorfall erst jetzt zur Kenntnis der Militärbehörde, weil er von dem Sergeanten wegen einer Dienstverhinderung gemeldet worden war.

Wochm, 6. Okt. Zweiterlei Maß. In aller Erinnerung hi wohl noch die Monarch Rotzuchtsaffäre, wo es sich um vier junge Bourgeoisöhne handelte, die ein junges Dienstmädchen auf einer Kafafahrt in brutaler Weise verführten, so daß das arme Ding ohnmächtig liegen blieb und später an ihrer Gesundheit geschädigt wurde. Die vier Hölischen gingen bekanntlich vor dem Schwurgericht frei aus, dagegen wurden eine Anzahl sozialdemokratischer Redakteure, die das sonderbare Urteil einer Kritik unterzogen, zu schweren Gefängnis- bzw. Geldstrafen verurteilt.

Ein ähnlicher Fall wurde nun am Montag vor dem Schwurgericht am hiesigen Landgericht II verhandelt. Drei Arbeiter hatten eine Dienstmagd auf die Himmelsburger Feldmark verschleppt und in roher Weise vergewaltigt, dem Mädchen zum Schluß auch noch das Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt gestohlen und das Geld gemeinschaftlich verjubelt. Das Urteil fiel entsprechend der verbrecherischen Tat sehr schwer aus: einer erhielt 8 1/2 Jahre Zuchthaus bei gefähligem Ehrenverlust, der andere 6 Jahre Zuchthaus und ebenfalls mit 3 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenverlust. Wir wollen die Höhe dieser Strafen nicht tabeln; aber in Parallele mit dem Monarch Urteil gestellt, ergibt sich eine bemerkenswerte „Gleichheit vor dem Gesetz“.

Vermischtes.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

8 Eine Handwerksburschen-Tragödie. In Solzburg spielte sich am Freitag auf dem Wöhrberg ein erschütterndes Drama ab. Drei Handwerksburschen, namens Lechner, Griebel und Buchmiller, hatten sich verabredet, gemeinsam zu sterben, und legten diesen Entschluß in einer von ihnen unterzeichneten Erklärung nieder. Sie hatten sich von ihrer Wirtin einen Re-

solber gekauft und den Rest von 2 Kr. 41 G. verbrachten. Sie begaben sich sodann auf den Wöhrberg. Buchmiller gab erst Schiffe auf seine Kameraden ab und löste dieselben, dann legte er die Waffe gegen sich selbst an und verbrachte sich selbst. Buchmiller gab nach an, daß er und seine beiden Kameraden beschlossen hätten, gemeinsam zu sterben, weil sie sich in Not befanden und keine Aussicht auf Arbeit hatten.

8 Liebesdrama im Wartec. In Markt erlösch der Unterleutnant Rene Thomas in der Eborado-Musikhalle während der Vorstellung seine frühere Geliebte, die Sängerin Rose Koel. Der Unterleutnant verfolgte das Mädchen, das ihn verlassen hatte, seit langem mit Drohungen. Er wurde deshalb wiederholt von seinem Regimentskommandeur bestraft. Er ließ sich den Schnurrbart abrastern, ging in die Musikhalle, nahm in einer Loge Platz und ließ der Sängerin durch einen Theaterdiener sagen, einer ihrer Verwandten lasse sie bitten, in die Loge zu kommen. Als das Mädchen erschien, reichte er ihr einen Brief, den sie lesen sollte, und während sie las, erlösch er sie. Der Leutnant verteidigte sich wie ein Räuber gegen die Theaterbesucher und Genarmen, die ihn feinschmecken wollten. Er verbarrikadierte sich und drohte mit dem Revolver. Aber endlich ließ er sich auf Jureden eines Priesters beruhigen.

Gewerbegericht in Pforzheim

am 4. Oktober.

Bei der Firma Schweigert und Nöhle trat ein Kettenmacher mit Erlaubnis des Arbeitgebers ohne Kündigung aus dem Arbeitsverhältnis, indem er angab, er habe in Stuttgart Arbeit. Dies behauptete sich jedoch nicht; der Firma wurde bekannt, daß der Kettenmacher nach 8 Tagen bei einer Konstruktionsfirma eintrat. Die Klage auf Entschädigung in Höhe von 2 Wochenlöhnen. Durch Urteil wurde der Kettenmacher entschädigungspflichtig gemacht.

Eine Rohseife bei der Firma Richter und Gläz war der Meinung, sie werde entlassen und suchte sich einen andern Arbeitsplatz. Als sie antrat, wurde sie von der Firma überredet, nach 2 Wochen wieder bei ihr einzutreten. Sie verweigerte dies, hielt jedoch ihr Wort nicht und muß nun auf Antrag der Firma Entschädigung bezahlen.

Der Hotelier Seier vom Hotel International ist ein ständiger Kunde des Gewerbegerichts. Bei ihm scheint es eine große Seltenheit zu sein, daß ein Hausbursche ordnungsgemäß entlassen wird. Deuts Hagle ein Hausbursche auf Entschädigung, weil er ohne Kündigung fortgegangen sei. Die Entlassung wurde bestritten, durch Eid seitens des Hausburschen jedoch bestätigt, worauf Urteil nach Klagenantrag erfolgte.

Eine sonderbare Auffassung über die Rechte als Lehr-

herr scheint der Inhaber der Firma Scherberger und Stahl zu haben. Die Firma gehört zu denen, welche ständig durch Lieberzeitarbeit ihren Profit zu erhöhen suchen. Ein Lehrling der Firma weigerte sich jeden Tag drei Lieberstunden zu machen. Der Lehrherr Scherberger glaubte nun, nichts Besseres tun zu können, als den schwächlichen Lehrling mehrmals durchprügeln. Der Vater beschloß den Jungen zu Hause und fragte um Vergleich wurde die Lehre für aufgelöst erklärt, während der Vater des Lehrlings auf Entschädigung verzichtete.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Spielplan für die Zeit vom 8. bis mit 16. Oktober 1905.

Donnerstag, 8. Okt. A. 10. Don Juan. Gr. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 9. Okt. B. 9. Ein Wintermärchen. Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von Dorothy Reed. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 12. Okt. B. 10. Neueinstudiert: Sittgen der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Akten von S. Wien. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 13. Okt. A. 11. Traviata (Violetta). Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des F. M. Flaubert. Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. C. 10. Der Graf von Choculats. Trauerspiel in 5 Akten von Richard Beer-Sommer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 15. Okt. B. 11. Lohengrin in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 16. Okt. C. 11. Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Vorläufige Ankündigung.

Zweimaliges Gastspiel von Signora Gemma Bellincioni. Samstag, 21. Okt. 2. Vorstellung außer Abonnement. Carmen mit Gemma Bellincioni in der Titelpartie.

Montag, 28. Okt. 3. Vorstellung außer Abonnement. Bajazzo. Redda: Gemma Bellincioni. — Cavalleria rusticana. Cantuzza: Gemma Bellincioni.

Erhöhte Preise. Abonnementvorverkauf am Samstag den 14. Oktober, nachmittags 3-5 Uhr, Reichenstraße B. C. A.; allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 16. Okt., vormittags 9 Uhr an.

Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe

Eingetragener Verein. — Wilhelmstraße 14.

Demnächst beginnen wieder die für die Mitglieder des Vereins unentgeltlichen Unterrichtskurse in folgenden Fächern:

- Rechnen: Dienstag, abends von 7/9-10 Uhr.
- Buchführung: Mittwoch, abends von 7/9-10 Uhr.
- Schönheitslehre: Deutsch, Latein und Handschrift: Donnerstag abends von 7/9-10 Uhr.
- Korrespondenz: Freitag, abends von 7/9-10 Uhr.
- Stenographie (System Stolze-Schrey): Samstag, abends von 7/9-10 Uhr.
- Gewerbli. Fachzeichnen: Sonntag, vormittags von 10-12 Uhr.

Ständige Abteilungen:
Gesang: Singstunde Dienstag und Donnerstag, abends von 8-10 Uhr.- Turnen: in der Turnhalle der Schützenstraße-Schule, Dienstag und Freitag, abends von 7/9-10 Uhr.

Sämtliche Kurse werden nur von Fachlehrern geleitet. Außerdem sieht das Winterprogramm eine größere Anzahl

Vorträge

Rezitationen, Lichtbildvorträge usw. bedeutender hiesiger und auswärtiger Redner vor.

Des weiteren finden mehrere Führungen durch größere industrielle Anlagen usw. statt.

Das Lesezimmer sowie die reichhaltige Bibliothek stehen den Mitgliedern jederzeit zur Verfügung. Eine Sparrkasse besteht ebenfalls im Verein.

Wir laden hiermit zum Beitritt in den Verein herzlichst ein, zumal den Mitgliedern die verschiedenartigen Veranstaltungen vollständig unentgeltlich geboten werden.

Monatsbeitrag 45 Pfennig. Aufnahmegebühr 50 Pfennig. Aufnahme neuer Mitglieder finden jeden Montag abends von 8 Uhr ab im Vereinslokal, Wilhelmstraße 14, II. Stock, statt. Auch können an allen andern Tagen Beitrittsverhandlungen beim Hausmeister abgegeben werden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Frische Seefische

direkt ab Fangplatz!

Donnerstag, abends 6 Uhr, eröffnete ich Ritterstraße 10/12 ein

Spezial-Fischgeschäft

- und zwar empfehle in garantiert blutfrischen Qualitäten:
- prachtvolle Schellfische . . . Pfund 30-40 Pfg.
- prachtvollen Seelachs . . . Pfund 30 Pfg.
- prachtvolle Rotzungen . . . Pfund 40-50 Pfg.
- prachtvollen Cablian . . . Pfund 30 Pfg.
- prachtvollen Bratfisch . . . Pfund 25 Pfg.

Spezialität:

- ff. Fischotelets (fertig zum Gebrauch) . 50 Pfg.
- ff. Räucherwaren und Marinaden zu billigsten Preisen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Carl Lietsch.

Färberei und chemische Wäscherei

von Karl Timeus

Marienstraße 21 und Kreuzstraße 16 empfiehlt zur Instandsetzung der Herbs- und Wintergarben seine Färberei, chem. Wäscherei und Gardinenwäscherei.

Anerkannt rasche und billige Bedienung.

Hermann Friedrich

Karlsruhe: Schützenstraße 19. Durlach: Hauptstraße 69.

Spezial-Geschäfte für solide Herren- und Knaben-Konfektion.

Grosses Lager in

Herren-Anzügen, Paletots, Pelrinen, Sports-Anzügen, Lodenjoppen, Sonntags- und Arbeits-Hosen

in allen Preislagen u. Qualitäten. Reichhaltige Auswahl in Jünglings- und Knaben-Anzügen.

Streng reelle Bedienung!

Feste Preise!

An Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen ist mein Karlsruher Geschäft geschlossen.

500 Ztr.

Gebirgskartoffeln

bedarf das k. k. Krankenhaus Karlsruhe. Prima Qualität, große Frucht und Garantie der Qualität bis Sommer nächsten Jahres sind erforderlich.

Lieferung sofort und frei in den Keller des Krankenhauses, Adlerstraße 29. Offerten sind unter Einschluss von Mustern zu richten an die Verwaltung des Städtischen Krankenhauses Karlsruhe.

Zweitschgen

prima großfruchtige Ware versendet den Fir. zu M. G. — Kaufmann Sutter

Lichtenau (Baden).

Tücht. Schneiderin

empfiehlt sich in- und außer dem Hause bei guter Arbeit und billiger Berechnung. 8679.4 Wilhelmstraße 43, 4. St.

Festhalle.

Sonntag den 8. Oktober 1905, nachmittags 4 Uhr

KONZERT

(Sireichmusik)
der Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50
Leitung: Stabskomponist Otto Schotte.
Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.
Soldaten und Kinder die Hälfte.
Program 10 Pfg.
Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Apollo-Theater.

Sonntag den 8. Oktober

2 Gala-Vorstellungen

Auftreten von 9 Attraktionen
Anfang halb 4 und 8 Uhr.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben auf sofort oder später zu vermieten:
Malenstraße 7, 5. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör
Kornblumenstraße 3, 1. St. eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör
Hilmerstraße 7, 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör
Kriegstraße 169, 1. St. eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör.
Veränderungen wollen bis Montag den 16. d. Mts. im Bureau
Göttingerstraße 3 erfolgen, woselbst auch näheres zu erfahren ist. 8690

Wilferdingen.

Wirtschaft zur „Krone“.

Zur Feier der Kirchweih, Sonntag und Montag den 8. und 9. Oktober, findet bei Unterzeichnetem

Humor. Konzert

statt. Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein

Ludwig Minkel zur „Krone“,
Weinzer und Wirt.

Zur Herbst-Saison

empfehle mein reichhaltig sortiertes Lager in
in Herren- und Knaben- Filzhüte, Normal-
wäsche, Krawatten, Mützen, Schirme, Arbeiter-
hemden, Handschuhe

zu den billigsten Preisen.
Karlsruhe, **J. Körner**, Karlsruhe,
Kriegstrasse 14, Kriegstrasse 14
Herrenartikelgeschäft.

Weltruf



genießt mein
und dieses mit Recht, denn er ist unstreitig der
beste und solideste
Schirm der Gegenwart.
Herrenschirme
von 3 Mk. an bis zu den feinsten Sachen.

Garantie **1000** Tage.

„Weltschirm“ ist gesetzlich geschützte Marke und ist daher niemand berechtigt unter dieser Schutzmarke Schirme auszustellen noch zu verkaufen.

Franz Jos. Heisel
Kaiserstrasse 111.

Besonders günstige Gelegenheit!

Räumungs-Verkauf

aller Arten

Möbel

zu noch nie gebotenen Preisen.

Die Reise nach Pforzheim macht sich für jeden der Möbel braucht vielfach bezahlt.

J. Schwersenz

Pforzheim, Leopoldstrasse Nr. 18, im Hof.

Kein Laden!

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto u. Lis'o 25 Pfg.
der XIV. Strassburger Lotterie

zur Hebung der Pferdezucht
Ziehung sicher 11. November 1905
Günstige Gewinnsaussichten! Kleine Loszahl!
39,000 M. Gesamtwert
10,000 M. Hauptgewinn

70 baar Geld zahlt die 1100 letzten Gewinne mit 80%, u. die 91 ersten Gewinne mit 70% der Generalagat aus. Lose empfindlich:
J. Stürmer, Geol.-Böhl, Strassburg i. E., Langestr. 107
In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11/15, E. Dahlemann,
J. Heppes, Chr. Wieder, L. Michel, F. Haselwander, E. Flüge, Chr. Frank. 8693, 18

Während der Wintermonate Sonntags geöffnet
von 11-2 Uhr.

Rich. Pahr,

beste Bezugsquelle für Arbeitskleider, Unterkleider,
Hemden usw. 8722
Kronenstr. 32, gegenüber der Kronen-Apotheke.

Sonntagsruhe.

Während der Wintermonate Oktober-April sind
unsere Geschäfte
Sonntags von 8 bis 9 und von
11 bis 1 Uhr, sowie an Wochentagen
bis 9 Uhr abends

offen.

Pfannkuch & Co.,

G. m. b. H.,
Verkaufsstellen:

34a Berberstraße 34a (am Berberplatz) Telef. 460
Karlstraße 28 (am Ludwigplatz) Telefon 947.
82 Kaiserstrasse 82 (am Markt) Telef. 1694
27 Reifenstraße 27 (am Gutenbergplatz).
22 Georg-Friedrichstraße 22 (Oststadt).

Neu eröffnet: 8745
Altstadt: 44 Waldhornstrasse 44.

Jüngerer tüchtiger Maler

gleichgültig, ob ledig oder verheiratet,
der über ein Vermögen von ca. 2 bis
4000 Mark verfügt, auch ohne Ver-
mögen, wenn er 2 gute Bürgen stellen
kann, kann sich in einem hübschen
vorwärtskommenden Bad. Amtsstädt-
chen eine sichere und angenehme

Erbsenz

erwerben Alles nähere unter N.
3035 durch Cassenhein u. Vog-
ler, H.-G. Karlsruhe. 8688, 4

Wiederverkäufer

Guten Nebenberufes kann Jeder-
mann mit grossem Bekanntheitsgrad
finden, auch Möbel- oder Borsarbeiter.
Offerten unter N. B. an die Exped.
des Volksfreund. 8780

Möbel verkauft

niemand! Jeder Sie aber solche
kaufen, bitte um Ihren Besuch.
Kein Kaufzwang.
Jul. Weinheimer
Röselstraße 81/83.
Kaiserstraße 81/83.



Fahr- u. Motorräder

neu und gebraucht unter Garantie zu
äußerst billigen Preisen. Ersatzteile,
Schläuche, Mäntel, Reparaturen
prompt und billigst. 734
Karl Schermer,
Winterstraße 44.

Unfehlbarer

50 Pl. Wanzentod 50 Pl.
ebenso **Nissin** für Räufe
zu hab. v. **Otto Mayer**, Wiltg.-St. 20.

Durlach.

Ein schönes Zimmer
an 2 anständige Arbeiter zu ver-
mieten. 8685, 2
Schloßstr. 1, 2. St. (a. Traube).

AufCredit

bei kleiner Anzahlung.

Möbel! Betten, Polsterwaren,
kompl. Schlafzimmer,
komplette Wohnzimmer
in jeder Preislage.

Anzüge für Herren / Anfertigung
für Knaben / nach Maas!

Damen- Kostüme in grosser Aus-
wahl, Blusen, Jacketts
und Capes 8744

auf bequeme
Abzahlung.

J. Ittmann

Lammstr. 6. Karlsruhe. Lammstr. 6.
Auch Eingang durch das Hofstr.

Unsere Geschäftsräume

bleiben
Montag den 9. Oktober
bis 6 Uhr

geschlossen.
Geschwist. Knopf.

Konkurrenzlos
billige Preise!

Grosser Serienverkauf in

Damenkonfektion

Nur Saison-Neuheiten Herbst 1905.

Konkurrenzlos
billige Preise!

Serie 1 Ein großer Posten Jacketts schwarz und marine, sonstiger Preis 8.50	5.25	Serie 2 Ein großer Posten Jacketts in Astrakan imit. u. Tuch neueste Façon, sonstiger Preis 19.50	9.50	Serie 3 Ein großer Posten Jacketts aus feinstem Tuch, zum Teil mit Seide gefüttert. Elegante Ausführung. Sonst. Preis b. 27.50	14.50
Serie 1 Ein großer Posten Sportröcke aus Stoffen engl. Art, 10x abgesteppt, sonst 5.--	3.95	Serie 2 Ein großer Posten Kostümröcke schwarz Gebot, reine Wolle, auf Klistre gearb., m. Kressenverzierung, sonst 7.50	5.25	Serie 3 Ein großer Posten Sportröcke marine und schwarz Gebot, mit Falten sonstiger Preis 6.25.	5.25
Serie 1 Ein großer Posten Kostüme in verschied. Stoff- u. Mach- arten, sonst. Preis bis 22.50	8.50	Serie 2 Ein großer Posten Kostüme aus verschied. Stoff- arten, in Sacco u. Tailor-made-Façon. Sonst. Preis bis 35.--	14.50	Serie 3 Ein großer Posten Kostüme aus verschiedenen Stoff- arten, in Sacco u. Tailor- made-Façon. Sonstiger Preis bis 60.--	18.50

Gesetzlich geschützt!

Spar-Karte
D. R. G. M. 109492

VON
M. Schneider
Karlsruher
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.

Anweisung. Ich verabfolge auf Verlangen bei
Berechnungen für je 10 Pfg. des
bezahlten Betrages eine Spar-Marke im Werte
von 2/10 Pfg. Diese Marken klebe man in die auf
der Innenseite der Spar-Karte vorgedruckten
Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind,
hat diese Karte einen Wert von
2.50 Mark
über welchen Betrag zu meiner Kasse gegen
Anzeigung der Karte ein Gutschein aus-
gestellt wird.

Täglich Eingang von Neuheiten in **Damen- und Kinder-Konfektion**
vom einfachsten bis elegantesten Geschmack zu hervorragend billigen Preisen.

M. Schneider

Kaiserstrasse 181 **Karlsruhe** Kaiserstrasse 181.

Montag den 9. Oktober
bleibt mein Geschäft 8750

geschlossen.

M. Tannenbaum
Adlerstr. 13. Möbel- u. Ausstattungs-geschäft. Adlerstr. 13.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
Kaiserstrasse 211
Karlsruhe

Telephon 160. Gegründet 1844.

Strickwolle
Strümpfe, Strumpflängen, Socken
sind
Spezialität des Hauses seit 61 Jahren.

Unerreichte Auswahl in jeder Preislage.
Anstricken von Strümpfen und Socken
und
8440 Neuanfertigung jeder Art
auf eigenen Maschinen zu allerbilligsten
Preisen und in kürzester Frist.

Pforzheim.

Neuheit!
Hercules-Sohlen,
aus dem besten einheitslos gegerbten Leder geschnitten, nach eigenem
Verfahren imprägniert, wodurch das Leder die größte Haltbarkeit er-
reicht und absolut wasserdicht wird, liefern auf Wunsch die
mechan. Schnellsohlereien von

G. Meermann, Hauptgeschäft Gymnasiumstr. 2

Zustellen in Pforzheim:
Oestl. Karl-Friedrichstr. 81, Dillsteinerstr. 20, Baumstr. 4,
Bismarckstr. 14 und Baumgärtnerstr. 5.

Zu Karlsruhe:
Hauptgeschäft: Marienstr. 45; Filialen Kreuzstr. 10,
Waldstr. 89, Körnerstr. 22.
Sämtliche Arbeiten werden auf Wunsch von Hand genäht,
maschinenburchgenäht, von Hand holzgenäht und maschinenholzgenäht.
Achtungsboll!

G. Meermann & Co.
Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Schuh-
Reparaturen in Deutschland,
Geschäfte in Mannheim, Worms, Heidelberg, Zellbrunn, Karlsruhe,
Pforzheim, Stuttgart u. Gammstadt. 8268

„Hahnemannia“ Homöopathischer Verein Karlsruhe.
(Sokol: Palmengarten, Dorenstr. 34 a.) 8729
Montag den 9. Oktober, abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung mit Vortrag.
Der Vorstand.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Veranstaltungsbüro: jeweils am 2. und 4. Montag d. Monats. Freunde
der Homöopathie — auch Damen — stets willkommen.

**Geschäfts-Empfehlung und
Gröpfung.**

Einem verehrl. Publikum sowie allen meinen Freunden und
Gönnern mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich heute Sams-
tag den 7. Oktober die Wirtschaft

zur „Stadt Waibstadt“,
Werderplatz 40

eröffnet habe.
Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung von prima
Weinen u. Speisen sowie Bier der Unionbrauerei meine
wertigen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet
Sodachthungsbohl
Eudw. Wackenhut, Wirt,
früher Wirtschaft z. Oafen.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle
für Frauen, Dienstag Abend 7—9 Uhr, Kriegstr. 44.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Schuhwarenlagers
werden sämtliche Waren zu jedem annehmbaren
Preise verkauft.
Schuhwaren von bester Qualität kommen
zum Verkauf!
L. Seitz, Schuhwarengeschäft,
59 Bähringerstr. 59. 8321

frisch eingetroffen:
**Ein Waggon neues
Delikates-Sauerkraut**
(Weingährung)
per Pfund 10 Pfennig
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen. 8721
Neu eröffnet: Waldhornstr. 44 (Alstadt).

**Bergebung
von Banarbeiten.**

Für den Schulhaus-Neubau in
der Göttestraße sollen die Maurer-
und Steinbauarbeiten im Wege
der öffentlichen Ausschreibung be-
geben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen
liegen bei der unterzeichneten Stelle
bis zum
Donnerstag den 19. Oktober,
nachmittags 5 Uhr
dem Schluß der Ausschreibung zur
Einsicht auf.
Karlsruhe, 2. Oktober 1905.
Städt. Bauamt.

Genossen!

Bei Bedarf von Vereins- und
Festabzeichen, Erinnerungsbän-
der, Rosetten, Schließen,
Vereinsfahnen usw.
bitten wir, unsere Webereiproduk-
tenverträge, in der Gemak-
re gelegte bestmöglichst zu be-
rücksichtigen. 23
Gewerkschaftskartell fürrad
E. Golt, Thurnstr. 9.

**Wasche mit
Luhns**
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

**Komplette
Aussteuer**
zu Mk. 250.—, 350.—,
430.—, mit engl. hellholz.
Schlafzimmer 650 u. höher.
Federbetten in jeder Preis-
lage liefert das 3042.5
Betten- und Möbelgeschäft
Jos. Kirrmann
Sichelstr. 4.

Auskünfte
über Kredit, Personal- und
Familienverhältnisse jeden Stand
des werden an allen Plätzen des In-
und Auslandes rasch, billig und zu-
verlässig erledigt durch
9808
Süddeutsche Auskunftei
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 111.

Soffenbad.
Sofenstr. 55. Gute Bedienung.
Damenbäder I. Kl. 50 P., Abonne-
ment billiger, II. Kl. 30 P., Kur-
bäder billig.
Täglich geöffnet von morgens 7 bis
abends 9 Uhr. Sonntags bis 12 Uhr.
Mittwoch des 2772.52
Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.

Apollo-Theater.
Täglich grosse
Variété-Vorstellung.
Anfang wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags nachmittags halb 4 Uhr und
abends 8 Uhr.

Färberei D. Lasch
Telephon 1953
Raben: 28 Sophienstr. 28
40 Ludwigstr. 40
50 Kaiserstr. 50
13 Auguststr. 13
82 Kaiserstr. 82
88 Werberstr. 88
empfeilt sich für alle in das Fach be-
**Färberei und
chemischen Reinigung**
eintragenden Arbeiten. Anerkannt
tadellose billige Bedienung. 884.52

Möbel.
Alle Sorten Holz- und Polster-
möbel, vollständige Betten, Stühle,
Schlösser, Klappstühle, Kinder-
wagen, Spinnwagen u. d. m. kauft man
gut und billig bei
Karl Epple
in Firma Karlsruher Möbelhalle
Kaiserstr. 23.

Wer seine Uhr
gut und billig repariert haben will,
gehe in die bekannte Spezial-Repara-
turwerkstätte von 8148
Joh. Träger,
Kaiserstr. 17, neben der Wirt-
schaft von Wörlein (kein Laden).
Auch neue Uhren in allen Prei-
slagen, nur solide Ware, äußerst billig.

**Fahrrad-
Reparaturen**
aller Art.
Grosses Lager
in neuen und gebrauchten Fahrrädern
Reparaturwerkstätte
mit elektrischem Kraftbetrieb.
J. Streb, Mechaniker,
Reinholdstr. 2 b. 8588

Gipswerkzeuge
in großer Auswahl, vorzüglich gefertigt,
empfehlen 8216
J. Bähr,
Walbstr. 61.

**Badenia-
Fahrräder**
zu billigsten Preisen.
Reparaturen bei billiger
Berechnung.
O. Adam,
Gaggenau. 832

Wein.
Kaiserstühler
von 50 J an
Rotwein
von 60 J an per Liter.
Im Faß:
Weisswein
2747 von 40 J,
Rotwein
von 50 J an per Liter.
C.L. Sickinger
Marienstr. 35 Telefon 1406.

Für Freiburg und Umgeb.
Neu! Konkurrenzlos!
Jede Hausfrau
braucht Schnittmuster für
sich und ihre Kinder, alle Mäd-
chen und Knabenstücke für
jedes Alter zum Einheitspreis
von
nur 30 Pfennig.
Für jede Schneiderin
von großem Vorteil und Zeit-
ersparnis, stets die neuesten
Modenschnitte in Rod,
Tailen, Blusen, Jackets, Kragen,
Mantel, Mäntel, Reform-Kleider
und Schürzen vorräthig.
Vorzügl. passend!
Elegant fallend!
Auf Wunsch auch Schnitt nach
Bestimm. Maßangaben.
Alleinverkauf
für Freiburg und Umgebung.
H. Zeitzsche
Freiburg, Eisenbahnstr. 46,
Burg- und Schreinerstr. 46.
N.B. Abonnements auf alle
Modenschnitte und Zeitungen
werden jederzeit angenommen.

Stauend
billig!

Farbige Herren- u. Damenstiefel,
farbige Kinder- u. Mädchenstiefel,
Segeltuch-Stiefel- und Schuhe,
Sandalen etc. etc.

Boxcall- und Chevreaux-Stiefel.

Moses David, „goldenen 16“
Markgrafenstrasse 16 20 Markgrafenstrasse 16.